

Auf Gönners Nachfolger in Ulm warten große Herausforderungen

Der Oberbürgermeister-Wahlkampf nimmt Fahrt auf – Bisher sind vier Kandidaten im Rennen

Von Ludger Möllers

ULM - Den Ulmern steht ein spannender Wahlkampf um das Amt des Oberbürgermeisters bevor. Die IT-Dokumentarin Anja Hirschel (32) von der Piratenpartei, der Ulmer SPD-Landtagsabgeordnete Martin Rivoir (55), die langjährige Vorsitzende der Grünen im Ulmer Gemeinderat, Birgit Schäfer-Oelmayer (53), und der Erste Bürgermeister der Stadt, **Gunter Czisch (52)**, wollen Nachfolger von Ivo Gönner (63, SPD) werden. Gönner, seit 1992 im Amt, hatte im Juni angekündigt, bei der Wahl im November nicht wieder anzutreten.

Gute Bilanz Gönners

In den 24 Jahren seiner Amtszeit hat sich die Stadt klar nach vorne entwickelt. Ein paar Beispiele: Die Wissenschaftsstadt, die Ansiedlung vieler Betriebe mit heute 90 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Neue Mitte mit der Kunstsammlung Weishaupt sind mit dem Namen Gönner verbunden. Dass die Bevölkerung den Bau der Schnellfahrstrecke Stuttgart - Ulm begrüßt und Gönner als S-21-Freund in seiner Partei

deswegen einen schweren Stand hat? Nimmt der Noch-OB hin.

Auf seinen Nachfolger oder die Nachfolgerin wartet ein gut bestelltes Haus, denn die Stadt konnte in den vergangenen Jahren ihre Schulden halbieren. Der Haushalt ist ausgeglichen. Die Arbeitslosenquote dümpelt bei drei Prozent nahe der volkswirtschaftlichen Vollbeschäftigung. Und Ulm gilt als Stadt, in der viele Menschen gerne leben.

Pendler brauchen Geduld

Wo liegen die Herausforderungen? Bei bezahlbarem Wohnraum, den Verkehrsproblemen, der Entwicklung der Innenstadt und der Flüchtlingsunterbringung, heißt es unisono. Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen haben massive Schwierigkeiten, Wohnungen zu finden. Beispielsweise Krankenschwestern oder Pfleger in den Unikliniken und im Bundeswehrkrankenhaus: Sie ziehen aufs Land, auf die Schwäbische Alb – oder bewerben sich gar nicht in Ulm.

Auch die Baustellen rund um den Bahnhof bergen Sprengstoff. Denn die Schnellfahrstrecke, die Sanierung des Hauptbahnhofs, der Bau

des Einkaufszentrums Sedelhöfe und eine neue Straßenbahnlinie sind für die kommenden Jahre zeitgleich terminiert. 2021 sollen alle Projekte abgeschlossen sein. Bis dahin müssen die Ulmer und die vielen Pendler Geduld aufbringen.

Mit der Piratin Anja Hirschel meldete sich noch am Tag von Gönners Rückwärtsankündigung die erste Kandidatin. Wichtig für Ulm seien eine bürgerorientierte Stadtverwaltung, kostenloser öffentlicher Nahverkehr, bezahlbarer Wohnraum so-

wie Kinderbetreuung, hieß es in einer Pressemitteilung. Seither hat sich Hirschel nicht mehr in der Öffentlichkeit zu Wort gemeldet.

Am Tag darauf hat Martin Rivoir wie erwartet seinen Hut in den Ring geworfen. Der 55-Jährige sitzt seit 1989 im Ulmer Gemeinderat, war zehn Jahre lang Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion und ließ sich 2001 in den Landtag wählen. Der Ingenieur der Elektrotechnik ist dort stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und Infra-

struktur. In Ulm engagiert er sich vor allem sozial. Er befürchtet, dass der Mangel an bezahlbarem Wohnraum den sozialen Frieden der Stadt gefährden könnte: „Deshalb möchte ich mit meiner über 20-jährigen Erfahrung als Vorsitzender des Mietervereins hier einen Schwerpunkt meiner Arbeit setzen.“

Vor einigen Wochen folgte Birgit Schäfer-Oelmayer. Auch sie kennt sich in Ulm, ihrer Heimatstadt, bestens aus. Erfahrung aus 16 Jahren im Gemeinderat, davon sechs Jahre als

Vorsitzende der grünen Fraktion, bringt die Mutter von sechs Kindern mit. Klassisch grün: „Mein Schwerpunkt ist seit vielen Jahren die Energiepolitik“, sagt sie, „auf meine Initiative haben wir Grünen 2013 gemeinsam mit der CDU und der FDP ein regionales Energiekonzept auf den Weg gebracht. Darüber hinaus liegt mir die Umwelt- und Klimaschutzpolitik sehr am Herzen.“

Gutes Team

Erst am Dienstag meldete sich mit **Gunter Czisch der vierte Kandidat: Seit 15 Jahren arbeitet Czisch als Erster Bürgermeister in Ulm**, gilt als enger Vertrauter von Ivo Gönner. Trotz oder wegen der unterschiedlichen Parteibücher – **Czisch ist seit 30 Jahren in der CDU**, Gönner gehört der SPD an – bilden die beiden Bürgermeister ein gutes Team. „Eine soziale Stadt“ will Czisch, gerade wegen der **vielen Großprojekte**. Czisch ist verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von 20 und 17 Jahren. In seiner Freizeit spielt er Schlagzeug in einer Dixieband.

Die Bewerbungsfrist endet Anfang November, am 29. November wird gewählt.



Gunter Czisch

FOTO: PR



Birgit Schäfer-Oelmayer

FOTO: PM



Martin Rivoir

FOTO: ALEXANDER KAYA